

# STREIKEN BESETZEN KOLLEKTIVIEREN

Was sich der scheidende Universitätspräsident Prof. Lenzen unter einer Motivationsrede für Erstsemester vorstellt: „Jeder von uns, von Ihnen und natürlich auch jeder wird es zukünftig zum Bestandteil seines Berufs machen müssen, Resilienz gegen solche Krisen [genannt werden Corona, Naturkatastrophen, ‚Versorgungspässe‘ und Kriege] zu entwickeln und gegebenenfalls auch zur Wirkung bringen zu können.“ Im Klartext: Die Welt sei schlecht, alles werde noch katastrophaler, daran könne man nichts ändern, sondern man müsse sich ein dickeres Fell zulegen. Die Uni sei dazu da, darauf vorzubereiten.

Eine solche Position irgendwo zwischen Resignation und Zynismus angesichts der ökologischen, sozialen, gesundheitlichen Krisen nennt Mark Fisher „Kapitalistischer Realismus“ und beschreibt damit sehr gut, wie sich die gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnisse trotz ihrer offensichtlichen Selbstzerstörungstendenzen aufrecht erhalten können. Lenzen sieht es offensichtlich als seine Aufgabe, Erstis genau diese Ideologie aufzudrücken. Damit steht er nicht allein, sondern zeigt sich als Personifizierung der Unientwicklung in den letzten Jahrzehnten:

(Aus)Bildung im Bachelor/Master-System drängt Studierende durch ökonomische Schranken wie BAföG dazu, festgeschriebene Inhalte in kürzester Zeit zu pauken. Für die Hoffnung auf eine Karriere im Wissenschaftsbetrieb oder um beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben, wird gegeneinander konkurriert. Das öffentliche Hochschulwesen wird seit Jahren umstrukturiert und die Finanzierung in Form der Exzellenzstrategie, mit der Förderung angeblich exzellenter Forschungsschwerpunkte, gegen die Grundfinanzierung gewendet. Damit werden u.a. die Lehr- und Lernbedingungen sowie Arbeitsverhältnisse, bspw. durch die Befristungen von Stellen, stark verschlechtert.

Dass die Universität zur Aufrechterhaltung der äußeren Verhältnisse sich selbst erhält, wird durch ihre undemokratische innere Verfasstheit abgesichert. Das aktuellste Beispiel für die mangelnde Demokratie an der Universität ist die kürzlich stattgefundenene „Wahl“ des neuen Unipräsidenten Heekeren, die mehr mit einer autoritären Ernennung im Hinterzimmer zu tun hatte als mit einer echten Wahl.

Und auch das Studierendenparlament in seiner heutigen Verfassung ist Ausdruck einer entpolitisierten Universität, in der Partizipation vor allem „Kästchenkreuzen“ bei Wahlen statt Machtaufteilung und Mitbestimmung bedeutet.

Notwendig ist das Gegenteil: Die Universität muss auf Grundlage einer kritischen Auseinandersetzung mit der Geschichte zum Raum utopischen Denkens werden. Das kann nur gelingen, wenn wir uns kollektiv gegenseitig befähigen, Kämpfe in der Universität und aus ihr heraus führen zu können. Dafür braucht es solidarische Beziehungen und organisierte, politische Strukturen an der Universität  
- **EINE UNI VON UNTEN!**

**StuPa Liste 14**

**AS Liste 1**

An diese Idee knüpfen auch ökofeministische Theorien an, die wir zuletzt in unserem selbstorganisierten Wochenendseminar zum Thema behandelt haben. Sie machen schon seit vielen Jahren darauf aufmerksam, dass FLINTA\*s sowie unsere natürliche Umwelt von der kapitalistischen Produktionsweise als mystifizierte „kostenlose Ressourcen“ (beispielsweise Sorgearbeit, Natur) ausgebeutet und unterdrückt werden. Dementgegen setzen (öko) feministische Bewegungen Vorschläge zur Neuorganisation des Naturverhältnisses, welches auf einem solidarischen und anerkennendem Miteinander basiert. Einen Grundsatz, den wir im universitären wie auch gesamtgesellschaftlichen Kontext realisieren wollen.

Sowohl die kapitalistisch-realistische Zurichtung der Gesellschaft wie auch der Aufbau von Gegenmacht sind selbstverstärkende Prozesse: Herrschaftsverhältnisse stärken Herrschaftsverhältnisse - aber Kämpfe erzeugen weitere Kämpfe und Solidarität bedingt Solidarität. Deswegen wollen wir auf einige Keimzellen einer Uni von Unten hinweisen, an denen wir uns beteiligen:

# CampusGrün

## #STOPTHECUTS - FÜR DIE AUSFINANZIERUNG DER UNI

Unter dem Hashtag #StopTheCuts haben wir gemeinsam mit Fachschaften, Beschäftigten und Kommiliton\*innen im Sommer 2021 mit Kundgebungen und einer Demo gegen die Kürzungspolitik des Hamburger Senats protestiert und Anfang des Semesters sogar einen Hörsaal im Zuge des Bildungssteiks **BESETZT**. Die jahrelange Unterfinanzierung der Hamburger Hochschulen wurde durch die Landesregierung mitten in der Coronakrise sogar noch verschärft. Mit dem neuen Semester bekommen wir die Auswirkungen dieser Definanzierungspolitik deutlich zu spüren:

hamburgweit fallen Professuren weg, Lehrveranstaltungen werden überbelegt oder fallen sogar ganz raus, wie bspw. die studentischen Arbeitsgemeinschaften in der Rechtswissenschaft der UHH. Die Coronakrise darf nicht auf dem Rücken der Hochschulmitglieder ausgetragen werden! Gerade in der Pandemie hat sich einmal mehr die besondere Bedeutung von kritischer und eingreifender Wissenschaft gezeigt. Deswegen organisieren wir uns mit anderen Betroffenen für ein sofortiges Ende der Kürzungspolitik in der Wissenschaft und eine Ausfinanzierung von Forschung und Bildung!

### AG ARBEITSUNSINN

Die AG Arbeitsunsinn setzt sich mit der zunehmenden Überfrachtung des Studiums und der universitären Arbeit mit bürokratischen, selbstreferenziellen, abstumpfenden „Bullshit-tätigkeiten“ (David Graeber) auseinander.

Gemeint sind Sachen wie Drittmittelanträge, technokratischer Hürdenlauf (z.B. Anmeldungen zu Veranstaltungen, die nicht sinnvoll in STINE passen), ausufernde Lehrevaluationen, sich ständig wiederholende Bewerbungsrunden, weil alles befristet ist und, grundsätzlicher, überhaupt die Omnipräsenz von „Bewerbung hier, Antrag dort, ...“. Langfristig soll die Vernetzungs- und theoretische Arbeit der AG dazu beitragen, neue Möglichkeiten **KOLLEKTIVER** Kämpfe an der Uni zu erschließen, die in ihren heutigen Formen durch die (gewerkschafts)feindlichen Arbeitsbedingungen versperrt sind. Als nächstes steht dazu an, ein im Sommer stattfindendes studentisches Seminar für den freien Wahlbereich zu organisieren, über das wir die Arbeitsbedingungen an der Uni Hamburg theoretisch nachvollziehen und empirisch ergründen wollen.

➔ Interessiert? [arbeitsunsinn@riseup.net](mailto:arbeitsunsinn@riseup.net)

### ARBEITSKAMPF - TVSTUD

TVStud ist eine Initiative, die sich für einen Tarifvertrag für Studentische Beschäftigte einsetzt. Seit Anfang des Semesters geht es dabei richtig rund: Direkt zum Semesterstart wurde ein Hörsaal besetzt und dadurch ein Freiraum als "Streikcafé" erkämpft. Aktionen und **STREIKS** für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen von Studentischen Beschäftigten sind aktuell an der Tagesordnung. Wir sind mit dabei und unterstützen die TVStud Kampagne durch aktive Mitarbeit!

➔ Mitmachen? [info@tvstud-hamburg.de](mailto:info@tvstud-hamburg.de)

### ANTIFA – AK KRITISCHE WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

Als antifaschistische Gruppe hat unsere Arbeit zwei weitere Schwerpunkte: Aufarbeitung und Fortführung der nie abgeschlossenen Entnazifizierung der Universität. Dafür organisieren wir den AK Kritische Wissenschaftsgeschichte, der sich aktuell mit dem ehemaligen SS-Mitglied Curt Koswig beschäftigt. Nach dem Biologie-Professor ist bis heute, trotz umstrittener Rolle im NS, ein Hörsaal in der Biologie am Grindel benannt. Wir meinen: Professor\*innen, die ihre Rolle im NS nicht aufgearbeitet oder sogar verschwiegen haben, darf kein Hörsaal gewidmet werden. Außerdem beteiligen wir uns an den Aktionen gegen die neuen Faschisten an der Universität. Der Protest gegen die Rückkehr Luckes an die Universität hat gezeigt: Der Kampf für die Wissenschaftsfreiheit ist auch der Kampf gegen Vorlesungen von Rechtspopulisten.

➔ Seid dabei: [krwigeschi@posteo.de](mailto:krwigeschi@posteo.de)

Wie ihr anhand unserer Praxisbeispiele erkennen könnt, machen wir uns keine Illusionen, dass unsere Arbeit im Studierendenparlament zur Verwirklichung unserer politischen Utopien ausreicht. Sie kann vielmehr nur eine Unterstützung für alle politisch-notwendigen Bewegungen sein – und diese gibt es bereits in vielfältigen Formen am Campus. Deshalb freuen wir uns zwar über eure Stimme – umso mehr würden uns aber freuen, wenn die Wahl nicht der Hoch-, sondern der Ausgangspunkt für euer politisches Engagement ist! Lasst uns zusammen für eine bessere, solidarische Welt streiten!

➔ Motiviert? [kontakt@campusgruen.org](mailto:kontakt@campusgruen.org)

# UNI VON UNTEN ORGANISIEREN!